

Von Wünschen und vom Weltenball in eines Kindes Hand

Weihnachtliches mit Christian Quadflieg in der Metzinger Stadthalle

METZINGEN

Jeder habe seine persönliche Gefühlslage zum Weihnachtsfest, führte Christian Quadflieg in sein Programm ein. Natürlich soll man fröhlich feiern, eine gewisse Distanz kann aber keinesfalls schaden. Und sowohl der Ernst und das christliche Anliegen als auch überzogene Erwartungen oder nerviges Konsumverhalten - das alles hat Dichter und Schriftsteller angeregt. Aus der Fülle des Angebots hat Quadflieg ein munteres Programm zusammengestellt. Geht es bei Wilhelm Busch um den „freundlichen Strahl“ des nach Bethlehem führenden Sterns, bei Rainer Maria Rilke um die „Flockenherde“ und die Tanne, die der „Nacht der Heiligkeit“ entgegenwächst, so stimmt Theodor Storm auf den „frommen Zauber“ ein. Und Joseph von Eichendorff sieht die „gnadenreiche Zeit“. Ludwig Thoma dagegen bringt den Gegensatz von Armen und Reichen recht deutlich ins Bewusstsein. Wenn Agnes Miegel in der Krippe in Bethlehem den „Weltenball in eines Kindes Hand“ sieht, dann erfordert das schon eine tiefere Erschließung weihnachtlichen Sinnes.

Christian Quadflieg hat zur Übermittlung solcher Botschaften nur seine Stimme und seine Mimik zur Verfügung. Und er setzt beides gekonnt ein, akzentuiert, ohne Übertreibung, leise lächelnd und Pointen setzend. Da es bei einer Häufung vorgetragener Gedichte leicht zu Verständnisverlust kommen kann, versuchte der Schauspieler mit der Auswahl eine Lockerung und damit leicht wechselnde Sichtweisen dem Publikum vorzustellen. Das Geschehen im Stall von Bethlehem wurde thematisiert. „Der Stall war warm und das Kind sehr schön“ und „Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun“ heißt es bei Bertolt Brecht. Und Heinrich Heine stellte fest: „Das Öchslein brüllte, das Kind schrie und die Könige sangen.“ Solche aus den Texten auch sprachlich hervorgehobene Stellen bleiben in Erinnerung. Dazu gehört auch Hanns Dieter Hüschs Wunsch, Weihnachten nicht „wie Karneval“ zu feiern. Natürlich drehe es sich an Weihnachten um das Kind - und um die Kinder überhaupt, flicht Christian Quadflieg ein. Ob man wieder Kind wird, wie Hermann Hesse bekennt, oder ob „klein und dumm“ schöner ist als „groß und klug“, wie es Mascha Kaleko formuliert, der Schauspieler hat selbst Freude am Gesprochenen. Und wenn Annette von Droste-Hülshoff in ihrem Brief an die Mutter auflistet, was sie bekommen hat und was gegeben, dann hat ja Robert Gernhards Junge durchaus Recht, wenn er sich auf vier Euro freut, die er mehr ausgegeben hat. Ein Kabinettstückchen bot Quadflieg mit Agnes Hüfners „Weihnachten zu Hause“. Während seines Singens von „Ihr Kinderlein kommet“ streute er dazwischen die Ermahnungen der Eltern an die Kinder ein.

Vom „Revolutionär Jesus“ (Erich Kästner) über Weihnachten als „Weltkrieg der Wünsche“ (Wolf Wondratschek) bis zum Ehepaar, das sich aus Geldmangel verspricht, sich gegenseitig keine Geschenke zu machen und das doch nicht ganz durchhalten kann (Erich Kästner), reichte die Palette.

Vollends komisch wurde es bei der Geschichte vom drehenden Weihnachtsbaum in Elisabeth Ostermanns „Weihnachtsbaum-Nostalgie“. Und die Moral „Das, was sich dreht, birgt auch Gefahr“, lässt sich auch auf anderes beziehen.

Musikalische Akzente zu Christian Quadflieds Vortrag setzten Regine Gleim (Flöte), Alexander Gleim (Klarinette), Rainer Gleim (Violoncello) und Lydia Gleim (Klavier). Ihr Spiel gestattete nicht nur besinnliche Pausen, sondern forderte auch zum eigenständigen klanglichen Genuss heraus.

Geballte Ladung Weihnacht

Probleme mit den Weihnachtsgeschenken gibt's nicht erst seit Lorient. Schon Annette von Droste-Hülshoff schrieb buchhalterisch penibel an ihre Mutter, was sie von unterschiedlichster Seite an Unnütz-Unwillkommenem erhielt und logistisch geschickt an andere weiter verschenkte. Reich beschenkte jetzt Christian Quadflieg gemeinsam mit den Essener Barocksolisten die begeisterten Besucher im voll besetzten Aalto-Theater im Rahmen von „Barockmusik und Geschichten zur Adventszeit“.

Drei Stunden einschlägige Konzerte, Gedichte und Erzählungen am laufenden Band, mal besinnlich, mal humoristisch oder bissig - das war eine geballte Ladung Weihnacht und rundum professionell dargeboten. Der smarte TV-Star erwies sich als wahrer Publikumsmagnet und belegte eindrucksvoll, dass er über gefällige Serienrollen wie den „Landarzt“ sein seriöses Handwerk nicht verlernt hat. Im Gegenteil: Quadflieg streichelt die Sprache, rezitiert liebevoll und hinreißend schön, ebenso hintergründig wie naiv, herzensgut wie sarkastisch. Und was er an diversesten Texten über die Weihnacht aufstöberte, reichte allein schon für einen Abend: von Goethe und Wilhelm Busch bis Brecht und Lore Lorentz, über die Heiligen Drei Könige, über Weihnachten in China, Kaschubien, Hamburg und im Tierreich.

Kabarettistische Szenen steigerten sich und damit die Stimmung im Zuschauerraum Filmreif war nicht nur „Weihnachten zu Hause“ von Agnes Hühner, wo Quadflieg die Mutter mimt, die am Weihnachtsbaum unablässig „Ihr Kinderlein kommet“ singt und gleichzeitig den Rest der Familie maßregelt. Da brillierte das komödiantische Temperament..

Virtuos präsentierten sich zwischen geschmücktem Tannenbaum und gemütlicher Sitzcke auch die Essener Barocksolisten unter der Leitung von Rasmus Baumami am Cembalo.

Neue Ruhr Zeitung

Der Landarzt stimmt ein auf Weihnachten

Christian Quadflieg im Aalto Theater Essen

Der Landarzt persönlich war zu Besuch im Aalto-Theater. Schauspieler Christian Quadflieg, der in 39 Fernseh-Folgen dieses Titels die Herzen der deutschen Zuschauer in Beschlag genommen hat, las beim Adventskonzert der Essener Barocksolisten Gedichte vor.

Und man erlebte seine mimischen Ausdrucksqualitäten von Angesicht zu Angesicht. Kein Wunder, dass das Haus voll war. Es waren nicht nur stimmungsvolle Weihnachtsgedichte, die sich Quadflieg ausgesucht hatte. Da war auch viel Kost für Skeptiker dabei: „Der Stern“ von Wilhelm Busch etwa, „Die Weihnachtsfeier des Kuttel Daddeldu“ von Joachim Ringelnatz, das „Weihnachten zu Hause“ von Agnes Hühner, „Die Heiligen Drei Könige“ von Heinrich Heine, „Der Baum“ von Peter Frankenfeld und Scharfzüngiges von Erich Kästner.

Der versoffene Seemann Daddeldu wurde vom Hamburger Quadflieg vollendet in Tonfall und Gestik dargestellt. Agnes Hühners Gedicht, das aus einem unterbrochenen Vorsingen des Lieds „Ihr Kinderlein kommet“ und jeder Menge dazwischen gerufener Ermahnungen von Seiten einer ewig nörgelnden Mutter besteht, war ein Meisterwerk expressiver

Darstellungskunst. Es kamen aber auch die leiseren Gedichte von Rilke, Storm und Ludwig Thoma zu ihrem Recht, wobei es Quadflieg gelang, verloren geglaubte Saiten der Kindheit anzuschlagen.

Um Quadflieg herum traten die Essener Barocksolisten auf. Das Ensemble setzt sich aus

Mitgliedern der Philharmoniker und benachbarter Sinfonieorchester zusammen. Stilecht dirigierte sie Aalto-Kapellmeister Rasmus Baumann vom Cembalo aus. Konzerte der bekanntesten italienischen Barockkomponisten kamen blitz-sauber, dialog- und spielfreudig zum Klingen Exzellente Solisten setzten Höhepunkte: So Klaus Schönlebe, der seinen Flautino-Solopart im Vivaldi Konzert (RV 443) brillant und federleicht interpretierte. Oder István-Alexander Gaal, der im Cello-Konzert Vivaldis (op.3 Nr.1) glänzte. Ava Polheini gefiel mit erlesenem Geigenton in einem anderen Vivaldi-Konzert. Und der Trompeter Bruno Feldkircher bestach durch die Brillanz und Intonationsreinheit seines Vortrags in einer Händel-Suite. Begeisterter Applaus. *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*